

Piccole Dolomiti

# Vom Rechner in die Berge



Saisonauftritt Anfang Juni auf dem Rifugio Fraccaroli (2238 m), das direkt an der Cima Carega (2259 m) liegt.



**Eine schöne Mehrtagestour in den „Kleinen Dolomiten“ online zusammenstellen? Mit Hilfe digitaler Tools kommt schon bei der Planung Freude auf, die vor Ort in der eher unbekanntem Bergregion noch viel größer wird.**

Text und Fotos: **Michael Pröttel**

**E**ine schöne Dreitagestour steht uns im Sinn. Keine schwere Aufgabe, sollte man meinen. Schließlich tüfteln Wolfgang und ich nicht erst seit gestern mehrtägige, möglichst unbekannte Rundwanderungen aus. Allerdings ist die Auswahl nach dem Schnee-Winter 2018/19 zumindest am Alpenhauptkamm und nördlich davon noch sehr stark eingeschränkt. Obwohl es bereits Anfang Juni ist, werden im Internet nach wie vor lohnende Skitouren-Einträge gepostet. Was bleibt, ist einmal mehr der Blick über den Tellerrand. Also über den Alpenhauptkamm. Doch auch dort zeigen einschlägige Webcams meist mehr weiß als grün. Erst weit im Süden scheint sich der Winter dem Frühsommer geschlagen zu geben. Und zwar südöstlich von Rovereto, wo ein kleines Gebirge namens Piccole Dolomiti in den Trentiner Himmel ragt. Dort sendet eine kleine Kamera am Rifugio Achille Papa vielversprechende Bilder ins



**Frühsommerlich gestaltet sich der Aufstieg zum ersten Etappenziel, der Cima Palòn (Monte Pasubio, 2232 m), die wiederum noch unter einer Schneedecke liegt. Der Gipfel ist der höchste Punkt der Pasubiogruppe. Dort zeugen unzählige Krater, Ruinen, Tunnels und weitere Relikte vom Wahnsinn des Gebirgskriegs zwischen Österreich-Ungarn und Italien.**

Internet. Auf immerhin 1928 Metern liegt zumindest im Blickwinkel der Linse so gut wie kein Schnee.

Den Piccole Dolomiti, also den kleinen Geschwistern der berühmten Kalkbastionen, wollte ich schon lange einmal einen Besuch abstatten. Was verbirgt sich wohl hinter dem bescheidenen Namen? Weder Literatur- noch Internetrecherche ergeben ausreichende Informationen für die Planung einer drei- oder viertägigen Rundtour. Und genau das spornt mich erst recht an. Als studierter Geograf und leidenschaftlicher Bergsteiger weiß ich einerseits genau, wie viele Informationen man aus einer guten topografischen Karte im Maßstab von 1:25.000 herauslesen kann. Und es ist meiner Meinung nach auch in Zeiten von Smartphones und Apps wichtig, eine solche immer unterwegs dabeizuhaben.

Gleichzeitig verschließe ich mich keineswegs den Annehmlichkeiten einer digitalen Tourenplanung, zum Beispiel auf alpenvereinaktiv.com. Seit Jahren ist das gemeinsame Tourenportal von DAV, ÖAV und AVS für mich die erste Wahl, wenn es darum geht, Höhenmeter, Gehzeiten, Kilometerlängen und sogar die Wegbeschaffenheiten anvisierter Bergtouren zu ermitteln.

Auch südöstlich von Rovereto kann ich mittels Routing-Funktion selbst kleine Bergwege Stück für Stück zu einem spannenden Puzzle zusammenfügen. Das fertige Höhenprofil empfiehlt das kleine Bergdorf Ràossi als idealen Ausgangs- und Endpunkt für unsere dreitägige Rundtour. Nach gerade einmal einer halben Stunde Online-Planung wissen wir auch schon: Die erste

Etappe – der Aufstieg über die 2232 Meter hohe Cima Palòn zum Rifugio Achille Papa am Pasubio – wird mit Sicherheit den meisten Schweiß erfordern. Summa summarum dürfen wir uns auf 3600 Höhenmeter und 45 Kilometer freuen.

Alles sieht perfekt aus. Wären da nicht die verzeichneten Wegsperrungen; sie betreffen auf unserer Route unter anderem den Bergwald oberhalb von Ràossi. Im Herbst 2018 jagten nämlich verheerende Stürme über die Südtiroler und Trentiner Berge. Windböen bis zu

180 km/h hatten Bäume, Strom- und Telefonmasten wie Streichhölzer umgeknickt. Insgesamt wurden in Südtirol, im Trentino und in Friaul-Julisch Venetien

etwa 100.000 Hektar Wald zerlegt. In einem solchen Fall (und natürlich auch dann, wenn man mit Führerliteratur seinen Bergurlaub plant) macht ein Anruf bei jemandem Sinn, der sich vor Ort aus-

## Stück für Stück ein spannendes Puzzle

## Trentino

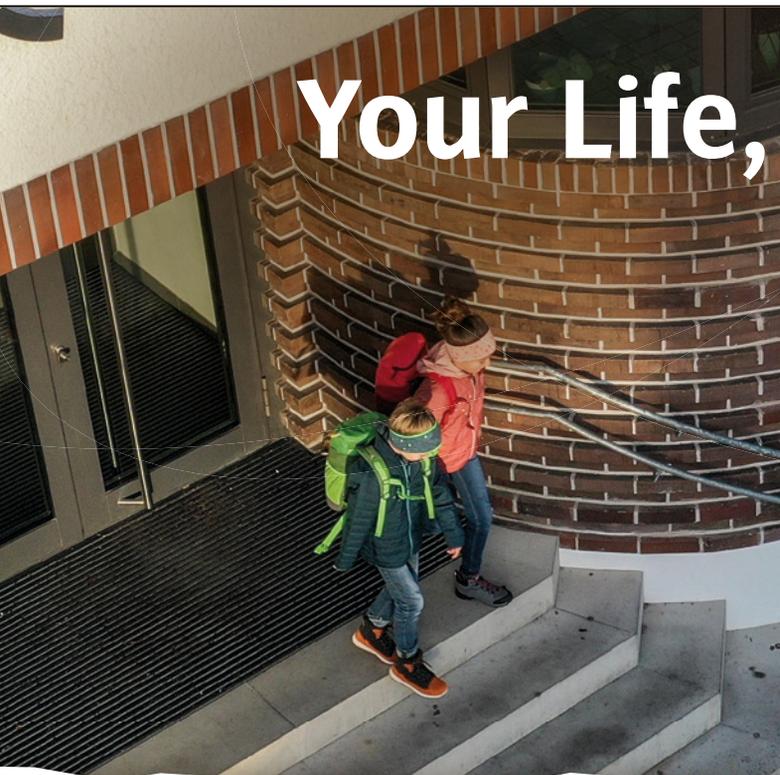


kennt. Die nette Wirtin des Rifugio Campegrosso versichert, dass sowohl die Übergänge zum Pian delle Fugazze als auch zum Rifugio Scalorbi von den Unwettern nicht beschädigt wurden. Für den Anstieg zum Rifugio Achille Papa will sie freilich nicht die Hand ins Feuer legen. Leider hebt dort niemand den Hörer ab – diese Hütte ist noch „chiuso“.

Entsprechend gespannt schultern wir drei Tage später unsere Rucksäcke. Im kleinen Weiler Ràossi, wo sich am Abend Fuchs und Hase wohl gute Nacht sagen werden, kann man den Sommer schon riechen. Schwarzer Asphalt flimmert in der Sonne. Gelbe Ranunkelsträucher blühen in voller Pracht. Direkt daneben weist ein nagelneues Schild zur Cima Palòn. Los geht's. Etappe eins steht nichts im Wege! Doch keine zehn Minuten später werden

wir vom enormen Windbruch eines Beseren belehrt. Wie Ameisen zwischen Mikado-Stäbchen steigen wir über, unter und um nicht selten verkeilte Stämme. Und das fast eine Stunde lang.

Dann weicht der windanfällige Nadelwald niedrigeren Buchen, deren zartgrüne Äste die Stürme schadlos überstanden haben. Endlich kommen wir zügig voran. Trotzdem wird es 19 Uhr, bis wir die noch schneebedeckte Cima Palòn erreichen. Was für eine Abendstimmung! Im Gegensatz zu Wolfgang, der direkt zur Biwakschachtel am Rifugio Papa weitergewandert ist, lassen Jana und ich den kurzen Abstecher zum Gipfel nicht aus. Und als zwei Stunden später die Spaghetti über dem Gaskocher dampfen, wissen wir: Allein für diesen ersten Tag vollkommener Berggemeinschaft hat sich die etwas weitere Anreise schon gelohnt. ►



# Your Life,

# *your Spirit.*



**VAUDE**  
Offizieller Ausrüster



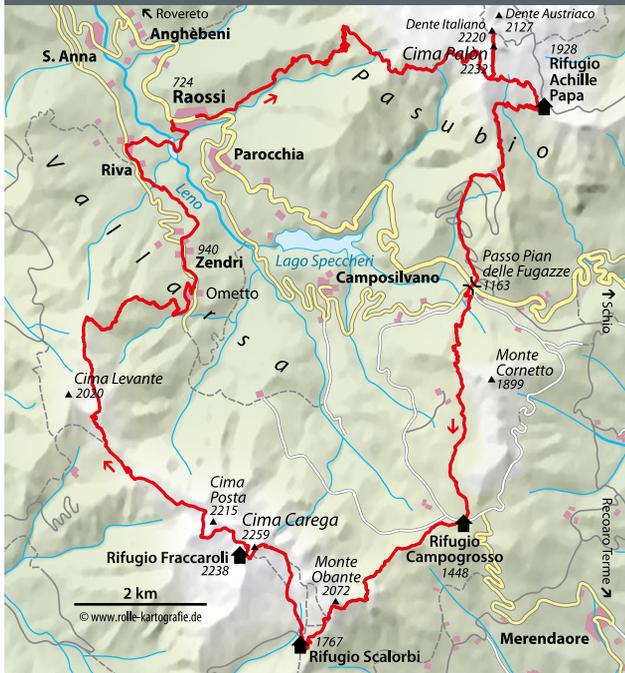
**DAV**  
Deutscher Alpenverein



**VAUDE**

*The Spirit of Mountain Sports*

# INFO



## WENIG BEKANNTE WEGE IN DEN PICCOLE DOLOMITI

Mittelschwere Mehrtagestour ohne nennenswerte Schwierigkeiten, normale Wanderausrüstung genügt. Im Sommer auf guten Sonnenschutz und ausreichende Getränkeversorgung achten.

**Beste Jahreszeit:** Juni bis Oktober

**Anreise:** Mit dem Zug nach Rovereto und mit dem Bus B312 nach Ràossi

### Unterkünfte:

- › Rifugio Achille Papa (CAI, 1928 m), Anfang Juni bis Mitte Oktober, [caischio.it/rifugio-papa](http://caischio.it/rifugio-papa)
- › Rifugio Campogrosso (CAI, 1448 m), ganzjährig geöffnet, [rifugiocampogrosso.com](http://rifugiocampogrosso.com)
- › Rifugio Scalorbi (privat, 1767 m), 20. Juni bis 20. September durchgängig, Mai bis Oktober nur am Wochenende geöffnet, [rifugioscalorbi.it](http://rifugioscalorbi.it)
- › Rifugio Fraccaroli (CAI, 2238 m), 20. Juni bis 20. September, [cesarebattisti.org/chi-siamo/rifugio-mario-fraccaroli/](http://cesarebattisti.org/chi-siamo/rifugio-mario-fraccaroli/)

**Karte:** Tabacco-Karte 056 „Piccole Dolomiti, Pasubio“ 1:25.000

**Tag 1:** Ràossi – Rifugio Achille Papa, 5 ½ Std., ↗ 1600 Hm, ↘ 400 Hm, 13 km  
Ràossi – Passo di Lomo – Cogolo alto (– Cima Palòn) – Rifugio Achille Papa

**Tag 2:** Rifugio Achille Papa – Rifugio Scalorbi, 7 ½ Std., ↗ 1300 Hm, ↘ 1450 Hm, 15 km  
Rifugio Achille Papa – Pian delle Fugazze – Seletta – Malga Pradimezzo (– optional Monte Baffelan, Kletterstellen II) – Passo/Rifugio Campogrosso – Forcella del Fumante – Rifugio Scalorbi

**Tag 3:** Rifugio Scalorbi – Ràossi, 6 ½ Std., ↗ 700 Hm, ↘ 1700 Hm, 17 km  
Rifugio Scalorbi – Bochetta Mosca – Cima Carega – Bochetta della Neve – Biv. Cap Sinel (– optional Monte Jocole, 1857 m) Passo Jocole – Zendri – Riva – Ràossi

**Hinweis:** Man kann die Etappen verkürzen, indem man einen weiteren Wandertag mit einplant. In diesem Fall ist es am besten, die zweite Nacht im Rifugio Campogrosso und die dritte Nacht im Rifugio Fraccaroli zu verbringen.



## Trentino

„Dolomiten-Blick“ beim Aufstieg zur Forcella del Fumante. An der Malga Pradimezzo geht es zunächst noch recht lieblich zu, bevor der optionale Gipfelanstieg auf den Monte Baffelan sicheres Bewegten im Iler-Klettergelände erfordert.

Beim morgendlichen Abstieg über die legendäre „Strada delle 52 gallerie“ können wir nur erahnen, wie viel Blut, Schweiß und Tränen verloren gingen an die dunklen Tunneln dieser Militärstraße aus dem Ersten Weltkrieg, die zur Versorgung der italienischen Truppen am Pasubio zwischen Februar und November 1917 gebaut wurde. Sonniger Bergmischwald, idyllische Almwiesen und beim Start sogar ein leckerer Cappuccino: Größer als beim folgenden Gegenanstieg vom Pian delle Fugazze kann der Kontrast zweier Wegabschnitte kaum sein. Auf unserem Weg in Richtung Süden nehmen wir noch den kleinen, aber durchaus nicht „geschenkten“ Monte Baffelan mit. Gute Griffe im festen, manchmal steilen Kalk, bei der leichten Kraxelei kommt durchaus Dolomiten-Feeling auf. Wie kurze Zeit später auch am Rifugio Campogrosso, das an einer bei Motorradfahrern beliebten Bergstraße liegt. Also nichts wie weiter und hinein in die beeindruckende Nordflanke der Carega-Gruppe, die am gleichnamigen Gipfel das höchste Gipfelkreuz der Piccole Dolomiti besitzt.

Der Schweiß fließt. Die Sonne brennt. Und doch wird es von unten kalt. Auf dem riesigen Altschneefeld unter der Cima Centrale ist keine Spur vorhanden. Bei Nebel könnten wir jetzt die heruntergeladene GPS-Datei gut gebrauchen. Dank der guten Sicht treffen wir mit einem kleinen analogen Verhauer die Forcella del Fumante und sind somit heuer die Ersten, die den Übergang zum Rifugio Scalorbi gewagt haben, wie die Hüttenwirtin Silvia sagt. Erst gestern hat sie die Fensterlä-

den nach dem langen Winter geöffnet. In der großen Gaststube laufen Holz- und Gasöfen auf Hochtouren, um die Winterkälte aus den dicken Steinmauern zu vertreiben. Was allerdings nur ganz langsam gelingt.

Als wir am nächsten Morgen im friedlichen Kessel der Alpe Campobrun zur letzten Etappe aufbrechen, können wir uns kaum vorstellen, wie gewalttätig es auch hier einst zuging. Während des Ersten Weltkriegs wurde die Alm zu einem Bollwerk gegen die anrückenden österreichisch-ungarischen Truppen ausgebaut und zum Ende von Weltkrieg II lieferten sich hier Partisanen heftige Schießereien mit deutschen Soldaten. Spätestens an der Bochetta Mosca stellt eine überwältigende Landschaft die Geschichte dann in den Hintergrund. Nach einem schwindelerregenden Tiefblick ins Val Sinelo stapfen wir noch mal im Schnee zur Cima Carega. Diesmal ist eine Spur vorhanden. Fleißige Helfer des CAI Verona holen an diesem Wochenende das unweit des Gipfels gelegene Rifugio Fraccaroli aus dem Winterschlaf. Doch für eine längere Siesta haben wir keine Zeit. „Da habt ihr einen

## Kriegstunnel und Cappuccino

genauso schönen wie langen Weg vor euch“, lacht Antonio aus Affi, als wir ihm unser Ziel nennen. Fünf Stunden später sind wir etwas geschafft, aber über-

glücklich einig: „Der gute Mann weiß, wovon er redet.“

Nachtrag: Aufgrund der Wegsperrungen hatte uns die Planungssoftware nicht den direkten Abstieg von der Cima Carega, sondern den tollen Umweg über den Monte Jocole empfohlen. Wer weiß, ob ich da von selbst draufgekommen wäre! —



Der Alpinjournalist **Michael Pröttel** ist im Sommer wie im Winter gern in weniger bekannten Ecken unterwegs – am liebsten als Selbstversorger.